

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Götz Adriani und
Andreas Schmauder (Hrsg.)
1514 Macht Gewalt Freiheit.
**Der Vertrag zu Tübingen in Zeiten
des Umbruchs.**
Stiftung Kunsthalle Tübingen und
Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2014.
512 Seiten mit 360 Farbbildungen.
Hardcover mit Schutzumschlag €39,95.
ISBN 978-3-7995-0550-5



Die Veranstaltungen und Aktivitäten zum 500-jährigen Jubiläum des Tübinger Vertrags klingen zum Jahresende aus. Die eigens zu diesem Thema geschaffenen Ausstellungen sind meist schon abgebaut. Alles flüchtig, vorbei und schon bald wieder vergessen? Ein Teil bestimmt, doch gibt es auch einiges, was bleibt, vor allem die Publikationen, darunter auch der hier vorliegende Katalog aus der Tübinger Kunsthalle. Um es gleich vorwegzunehmen: Er zählt sicher zu den Glanzstücken der Veröffentlichungen und dies nicht nur wegen seines Umfangs und seines Gewichts, sondern vor allem wegen seines Inhalts. Wer ihn besitzt, hat weit mehr als nur die Dokumentation einer Ausstellung. Er verfügt über ein informatives, spannendes Lesebuch, die Ereignisse des Tübinger Vertrags bestens beschreibend, kommentierend und wertend, und zugleich über ein Nachschlagewerk, das die Zeit um 1514 in großartigen Objekten, Bildern, Kunstwerken, Dokumenten, Schriftstücken bestens veranschaulicht.

Das in zehn Kapitel gegliederte Buch konzentriert sich zwar auf den Tübinger Vertrag. Doch geht es in ihm nicht nur um die Vorgeschichte, den Aufstand des Armen Konrad, oder

um die Verhandlungen, die zum Vertrag führten, oder um die Vertragsinhalte selbst. Diese Themen hat vor allem Andreas Schmauder bearbeitet, dessen einstige Dissertation über den «Armen Konrad» vielen im Jubiläum als Quelle diente. Ebenso wichtig waren den Herausgebern die Zeitumstände, der gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Kontext. So ist beispielsweise Kaiser Maximilian, einem der Protagonisten des Vertrags, und seinen Bildmedien ein eigenes Kapitel gewidmet. Vor allem Götz Adriani hat nicht nur als Herausgeber, sondern auch als Autor den Horizont immer wieder auch weit über Tübingen oder Württemberg hinaus geöffnet. Dies zeigt sich insbesondere in seinem Kapitel zu Albrecht Dürer. Überzeugend gelingt es ihm, dessen drei im Jahr 1514 geschaffene Kupferstiche «Ritter, Tod und Teufel», «Melencolia» und «Hieronymus im Gehäus» in Verbindung mit den Ereignissen um den Tübinger Vertrag zu setzen: «Sowohl der Vertrag, als auch Dürers metaphorisch überhöhte Kupferstiche spiegeln nicht nur die Widersprüche und Ängste, sondern auch das Wissen und das Können einer Epoche, deren Neubeginn in der Rückbesinnung auf die Antike als Renaissance bezeichnet wird».

Auch den zeitlichen Bogen spannt der Katalog weit über die Ereignisse von 1514 hinaus. Die Kapitel sechs bis acht beschäftigen sich mit Herzog Ulrich von Württemberg. Sie zeichnen auf, wie er nach Vertragsabschluss seinen despotischen Lebensstil unverändert fortsetzt, jede nur denkbare Opposition auszuschalten versucht und 1519 sein Herzogtum verliert. Weiter verfolgen sie die Zeit Württembergs unter habsburgischer Herrschaft bis zur Rückeroberung 1534 durch Ulrich und die Einführung der Reformation im Herzogtum.

Die letzten beiden Kapitel gar verfolgen die Fortwirkung des Vertrags, des «alten, guten Rechts», der «Magna Charta der Württemberger» bis heute. In seiner Schlussbetrachtung fragt Dieter Langewiesche, wieso man des Tübinger Vertrags denn immer noch gedenkt, obwohl seine «politische Gestaltungskraft» schon im 19. Jahrhundert «aufgezehrt» war. Mit dem Blick auf die Feierlichkeiten in diesem Jahr und den Diskurs um die Interpretation und die Bedeutung des Vertrags – Freiheitsdokument, Magna Charta oder Verrat der Bürger an den Bauern – formuliert er den Schluss seines Beitrags fast visionär: «Dokument des Verrats oder der Freiheit, einer untergegangenen ständischen Welt oder einer überzeitlichen Freiheitsidee – solange der Vertrag zu Tübingen geschichtspolitisch umstritten bleibt, lebt er in der Erinnerung.»

Den kurzen Aufsätzen, die in die zehn Kapitel hineinführen, folgen Beschreibungen der in der Ausstellung zum jeweiligen Thema gezeigten Objekte. Sie ergänzen, unterstreichen und illustrieren die Beiträge. Das großzügige Layout lässt den Abbildungen Raum, setzt sie geradezu in Szene. Dem Betrachter werden selbst die abgedruckten Urkunden – darunter der zehnteilige Tübinger Vertrag – auch unabhängig vom Inhalt zum ästhetischen Genuss. Genug des Lobs: Wer den Katalog noch nicht sein eigen nennt, sollte ihn kaufen. Er lohnt sich, auch ohne die Ausstellung.

Wilfried Setzler

Günter Schmitt

**Kaiserberge, Adelssitze.
Die Burgen, Schlösser, Festungen
und Ruinen der Schwäbischen Alb.**

Biberacher Verlagsdruckerei Biberach
2014. 463 Seiten mit zahlreichen
Abbildungen. Kartoniert €34,80.
ISBN 978-3-943391-47-3